

RP-SERIE DUISBURGER GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

Spitze aus Calais ist Weltspitze

Duisburgs Partnerstadt ist ein Textil- und Modezentrum. Das filigrane Gewebe fasziniert Techniker und Modedesigner.

VON HARALD KÜST

CALAIS/DUISBURG Calais und Duisburg feiern 60 Jahre Städtepartnerschaft. Anlass genug, mehr über unsere Partnerstadt zu erfahren. Tatsächlich hat Calais eine „Spitzenvergangenheit“. Diese unbekanntere Seite und die touristischen Attraktionen unserer Partnerstadt präsentierten Heike Maus und Wolfgang Schwarzer von der Deutsch-Französischen im Kunstverein am Weidenweg. Namhafte Designer und Marken wie Jean-Paul Gaultier, Pierre Cardin oder Chantal Thomass haben dazu beigetragen, die luxuriöse Wäschspitze aus Calais in der Modewelt zu etablieren und zu prä-

Jacquard hatte mit der Weiterentwicklung des (programmierbaren) Webstuhls die maschinelle Spitzenproduktion revolutioniert.

sentieren. Je nachdem, ob die Spitze mit einem anderen Stoff hinterlegt ist oder direkt auf der Haut aufliegt, variiert der Effekt. Heute zielt Spitze aufwendige Kleider der Haute Couture ebenso wie verführerische Dessous, zarte Brautschleier oder modische Tops.

Zur Geschichte: Anders als in Duisburg, wo Kohle und Stahl dominierten, brachte die industrielle Revolution des 19. Jahrhunderts Calais eine „glamourösere“ Entwicklung: die Spitzenindustrie. Dazu muss man wissen, dass der Ursprung der Calais-Spitze im nordenglischen Nottingham lag. Wegen der stark gestiegenen Zölle schmuggelten Engländer sogenannte Leavers-Maschinen nach Frankreich. Das war 1816 ein riskantes Unterfangen, denn auf die Ausfuhr der Maschinen stand die Todesstrafe.

Dennoch gelangten die Maschinen und das Know-how der engli-

Cité de la dentelle et de la Mode



© Heike Maus



Das Jacquard-Denkmal vor dem Rathaus, die seinerzeit revolutionäre Lochkartensteuerung der Textilmaschinen im Museum und Spitzenmode. COLLAGE: KÜST

schon Tüllhersteller aus Nottingham nach Saint-Pierre, das erst Jahrzehnte später mit Calais vereinigt wurde. Findige Franzosen verknüpften die Technik der Leavers-Wirktüllmaschinen mit der Steuerung der Jacquard-Webstühle in Lyon. Dort hatte Jacquard für die Programmierung Lochkarten erfunden. Durch die gestanzten Löcher in den Karten fielen kleine Drahtnadeln, die die Webfäden automatisch aufnahmen. Sie ermöglichten, die komplizier-

testen Muster direkt ins Gewebe zu übertragen.

Joseph-Marie Jacquard (1752-1834) hatte mit der Weiterentwicklung des (programmierbaren) Webstuhls die maschinelle Spitzenproduktion revolutioniert. Durch die Löcher in den Karten fielen Drahtnadeln, die die Webfäden automatisch aufnahmen. Für besonders komplizierte „Jacquardmuster“ wurden Tausende von Lochkarten zu einer Endlosschleife verbunden.

So gesehen war die Textilbranche ein Vorläufer der frühen Computertechnik und ein Innovationstreiber. Im Zuge der Industrialisierung wurde Spitze zur erschwinglichen Massenware.

So ist es kein Zufall, dass die Hauptstraße des Viertels Saint-Pierre den Namen des Lyoner Ingenieurs trägt und gegenüber dem Theater von Calais eine Statue von ihm steht. Das Erbe Jacquards wird auch im Textilmuseum „Cité de la

INFO

Hier gibt's mehr Infos zum Thema

DFG Jahresprogramm der Deutsch-Französischen-Gesellschaft: Eine Übersicht aller Angebote im Jubiläumsjahr gibt es unter: www.voila-duisburg.de im Netz.

Museum Spitzenmuseum: 135 Quai du Commerce, 62100 Calais, Frankreich

Touristeninformationen Tourist Office, Calais Côte d'Opale, 12 Boulevard Georges Clemenceau, 62100 Calais, (+33) 3 21 96 62 40

dentelle et de la Mode“ (Stadt der Spitze und der Mode) bewahrt und gepflegt.

Der futuristisch anmutende Erweiterungsbau beeindruckt mit einer gewölbten Glasfassade, die per Siebdruck die Lochstreifen der Jacquard-Webstühle nachbildet. Das Gebäudeensemble dient nicht nur als Industriemuseum, sondern zeigt auch eine beeindruckende Sammlung von Spitzenmode aus dem 16. bis 21. Jahrhundert.

Eine modebewusste Duisburgerin hat den Museumsbesuch in guter Erinnerung: „Das Museum ist ein absolutes Highlight. Es zeigt eindrucksvoll, wie die jahrhundertalte Tradition der Spitzenherstellung auch heute noch die Haute Couture und zeitgenössische Modetrends inspiriert und beeinflusst. Starredesigner wie Balenciaga oder Iris van Herpen übersetzen die Eleganz und Raffinesse der Calais-Spitze in moderne Kreationen“. Ihr Fazit: Calais ist eine Reise wert. Nicht nur wegen des Museums. Ob Strandpromenade, Rathausarchitektur, Rodin-Skulpturen, Streetart - Calais hat eine Menge zu bieten.

Queere Community zeigt Flagge

Auch dieses Jahr findet in Duisburg am 27. Juli wieder der Christopher Street Day statt.

VON TERESA BOOMS

DUISBURG Der diesjährige Christopher Street Day (CSD) in Duisburg steht unter dem Motto Zusammenhalt. Am 27. Juli wird der CSD von LSBTIQ-Menschen, also von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transsexuellen, intersexuellen und queeren Menschen, gefeiert und soll ein klares Zeichen für Vielfalt, Respekt, Akzeptanz und Gleichstellung setzen. Gerade bei den aktuellen politischen und gesellschaftlichen Strömungen müsse die Community zusammenhalten, um das zu erhalten, was bisher erreicht wurde, so „DUPride“, der Verein Duisburger queerer Menschen.

Erreicht wurde beispielsweise die Förderung für CSDs. Allerdings müsse ihr Verein bei Haushaltseinsparungen um diese Förderungen bangen, warnt „DUPride“, während andere Vereine ihre Förderung immer sicher hätten. Die Botschaften der diesjährigen Veranstaltung richten sich also auch an die Politik auf Landes- und Bundesebene - so wird ebenfalls eine Gesetzesänderung zum Schutz queerer Menschen und zur Ehe für Alle gefordert.

Der Tag beginnt um 12 Uhr mit dem Hissen der Regenbogenflagge durch Oberbürgermeister Sören Link vor dem Rathaus. Dort startet schließlich auch die Demonstration und zieht durch die Stadt bis zum König-Heinrich-Platz, wo sie endet. Hier findet bereits ab 12 Uhr und bis in die Abendstunden das Straßenfest mit einem vielfältigen Bühnenprogramm statt. Unter anderem treten DJ TomDaniels, Duotone und Rules of this Game auf. Auch Jordan Hanson, der in den vergangenen Jahren

regelmäßig in Duisburg auftrat, wird wieder dabei sein.

Ein Polittalk soll sich mit den politischen Forderungen an die Stadt befassen. LSBTIQ-Menschen seien häufig nicht sicher und die Akzeptanz ihnen gegenüber müsse weiter verstärkt werden, so die Veranstalter. Der Polittalk wird von politischem Rap durch Maurice Conrad begleitet.

Nach dem politischen Programm sind die Tanzgarden der Karnevalsvereine an der Reihe sowie die Auftritte der Bands FindingEmo und PickUp. Die Duisburger Bands sind beide bekannt für ihre Sounds der 90er und 2000er Jahre, zu denen die Gäste den Tag ausklingen lassen können. Der CSD ist ein Straßenfest und Demonstrationstag für alle

Menschen der queeren Community. In den 1970er Jahren wurde er in den Vereinigten Staaten eingeführt, seitdem beteiligen sich auch immer mehr deutsche Städte.

Bereits seit 2016 gibt es zum CSD in Duisburg auch eine Demonstration. Beim CSD demonstrieren LSBTIQ-Menschen und alle anderen, die sich für sie sowie für ihre Rechte, für mehr Toleranz und Akzeptanz gegenüber queeren Menschen einsetzen.

Bei den friedlichen und bunten Demonstrationen wird außerdem die Regenbogenflagge gehisst und auch von vielen Einzelpersonen mitgenommen. Sie ist ein Zeichen für Vielfalt und richtet sich gegen die Diskriminierung von queeren Menschen.



Beim Christopher-Street-Day soll auch wieder die Regenbogen-Fahne am Rathaus gehisst werden. FOTO: PAUL KÜCHLER

Dreieinhalb Jahre Haft für Serieneinbrecher

DUISBURG (bm) Wegen einer Reihe von Einbruchsdiebstählen stand ein 42 Jahre alter Duisburger vor dem Landgericht. Um an Geld für seinen Drogenkonsum zu kommen, war er zwischen August und November 2023 vor allem im Stadtnorden in Gebäude öffentlicher Institutionen, Wohnungen, Keller und Gartenlauben eingebrochen. Doch ein erheblicher Teil der Anklage blieb unbewiesen.

Die Staatsanwaltschaft hatte dem Mann eigentlich neun Taten zur Last gelegt. Der gab zu Beginn der Verhandlung einen Einbruch in ein Haus an der Schillerstraße, bei dem eine Spardose mit 150 Euro verschwand, zu. Auch für einen Einbruch in Räume der Friedenskirche, aus denen zwei Tablets gestohlen wurden, übernahm er die Verantwortung.

Der 42-Jährige gestand außerdem Einbrüche in das Hamborner Bildungszentrum und in die Lageräume auf einem Hinterhof an der Victoriastraße. Auch eine ziemlich dumme Tat musste er einräumen: An der Schlachthofstraße stahl er zwei E-Bikes, von denen er eines unmittelbar danach einer Nachbarin der Bestohlenen vergeblich zum Kauf anbot.

Weitere Taten bestritt der Mann dagegen energisch. Darunter zwei Wohnungseinbrüche, bei denen im September an der Kurt-Spindler-Straße und im November an der Sterkrader Straße Schmuck und Bargeld im Wert von rund 50.000 Euro gestohlen worden waren. „Wenn ich das gewesen wäre, würde ich es auch zugeben“, offenbarte der mehrfach vorbestrafte Mann eine Grundüberzeugung, der er bisher stets gefolgt



Der 42-jährige Serientäter und sein gut gelaunter Verteidiger. FOTO: BODO MALSCH

sein will. Die Beweislage war in diesen Fällen allerdings extrem dünn. Im Wesentlichen gab es nämlich nur die Aussage eines Zeugen, der sich in der Szene bestens auskennt. Die aber ließ sich darin zusammenfassen, dass der Tippgeber sich gegenüber der Polizei lediglich hatte vorstellen können, der Angeklagte habe auch diese Taten begangen. Einen Beweis konnte man das kaum nennen.

Verurteilt wurde der 42-Jährige am Ende daher nur für genau die Fälle, die er am Anfang bereits eingeräumt hatte. Wegen eines schweren Wohnungseinbruchsdiebstahls und vier einfachen Diebstählen wurde er zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt. Den größten Teil davon wird er voraussichtlich in einer geschlossenen Therapieeinrichtung zubringen. Für die Taten billigte die Strafkammer dem Angeklagten allerdings keine mildernden Umstände zu: Trotz seiner Sucht habe der Mann ausgesprochen zielgerichtet agiert.

Rauchmelder verhindern Schlimmeres

ALDENRADE (RP) Die Feuerwehr Duisburg ist am Freitagabend um 22.50 Uhr zu einem Feuer an der Sternstraße in Altenrade alarmiert worden. Besonders alarmierend für die Einsatzkräfte: Aufgrund des Notrufes war anzunehmen, dass sich noch eine Person in der brennenden Wohnung befinden könnte. Anwohner waren durch den ausgelösten Hausrauchmelder auf die Notsituation aufmerksam gemacht worden.

Bei Eintreffen der Einsatzkräfte konnten sie ein Brand innerhalb einer Wohnung feststellen. Die Wohnungstür wurde gewaltsam geöffnet, der dort noch anwesende Bewohner wurde durch die Einsatzkräfte gerettet und dem Rettungsdienst übergeben.

Zeitgleich wurde das Feuer gelöscht und die Wohnung mittels Hochdrucklüfter entraucht. Der Anwohner wurde vom Rettungsdienst untersucht. Er blieb bei dem Einsatz nach Angaben der Feuerwehr unverletzt.

Aufgrund des Einsatzes waren ca. 50 Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst im Einsatz. Unterstützt wurde der Einsatz zudem durch die Freiwillige Feuerwehr. Der Einsatz konnte nach ca. 45 Minuten erfolgreich beendet werden.

Aufgrund der vorhandenen Rauchmelder und des damit verbundenen schnellen Eingreifens der Feuerwehr konnte ein Übergreifen der Flammen auf die restliche Wohnung verhindert werden.

Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandentstehung aufgenommen.



Die Feuerwehr war nach Walsum-Altenrade ausgerückt. SYMBOLBILD: DPA

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ duisburg@rheinische-post.de
☎ 0203 92995-11
📱 RP Duisburg
rp-online.de/messenger
FAX 0203 92995-29

Außerdem erreichen Sie RP-Redakteur **Mike Michel** heute in der Zeit von 11 bis 12 Uhr unter Telefon 0203 9299511

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0211 505-1111
Online: www.rp-online.de/leserservice
E-Mail: Leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222
Online: anzeigen.rp-online.de
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

RHEINISCHE POST

Redaktion Duisburg: Königstraße 51, 47051 Duisburg. Verantwortlich: Mike Michel.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.